

Synonymische Bemerkungen.

1. *Homalota basicornis* Mulsant Opusc. I. p. 42 ist von mir (Naturgesch. d. Ins. Deutschl. II. S. 283) als das Weibchen der *Hom. autumnalis* Er. aufgeführt worden. Es lagen wir damals nur zwei weibliche Berliner und ein ebenfalls weibliches typisches Ex. der *Hom. basicornis* Muls. zum Vergleich vor. Nachdem ich in diesem Jahre eine gröfsere Anzahl von Ex. erhalten, welche H. Dr. Hampe bei Rabensburg (in Oesterreich an der Thaja) unter Eichenrinde gesammelt, habe ich mich überzeugt, dafs die *basicornis* eine eigene, der *autumnalis* nahe verwandte und wahrscheinlich öfters mit ihr verwechselte¹⁾ Art ist.

Mulsant beschreibt a. a. O. nur das Weibchen. Beim Männchen sind die Hinterleibssegmente 5 u. 6 oben ganz glatt glänzend, ohne Punkte, während bei der *autumnalis* das sechste oben ziemlich weitläufig mit erhabenen Pünktchen besetzt ist; ob dieselben beim ♀ eben so stark sind, ist mir fraglich, da mir noch keine ♀ der echten *autumnalis* vorliegen, indem ich bisher die ♀ der *basicornis* für *autumnalis* ♀ hielt.

Beim ♂ der *basicornis* ist ferner die obere Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes zuerst leicht verengt, dann jederseits in ein scharfes Zähnen ausgezogen; zwischen diesen beiden Zähnen ist alsdann der Hinterrand als eine kleine Platte vorgezogen, welche ein wenig weiter nach hinten vortritt als die Spitzen des Zähnchens an jeder Seite. Der Hinterrand der Platte erscheint fast gerade abgeschnitten, in der Mitte kaum bemerkbar ausgebuchtet.

Beim ♀ ist die Spitze des erwähnten Segments einfach zugrundet.

Der Käfer ist deutlich kleiner als *autumnalis*, pechschwarz (nicht selten pechbraun) mit einem eigenthümlichen, an den der dunklen *Gyrophaena* erinnernden Fettglanze. Die Flügeldecken sind feiner und weniger dicht als bei *autumnalis* punktiert, die vorletzten Hinterleibssegmente oben glatt. Die röthlich gelbe Farbe der ersten Fühlerglieder, und namentlich des ersten sticht

¹⁾ Ich erhielt z. B. einige bei St. Germain-en Laye ebenfalls unter Rinde gesammelte Ex. der *basicornis* von H. Brisout de Barneville als *autumnalis*.

sehr merkbar gegen die folgenden dunkleren Glieder ab (daher auch der Name), bei der *autumnalis* weniger; Glied 4—10 sind auch stärker transversal als bei *autumnalis*, merklich dunkler gefärbt. Der ganze Käfer ist etwas flacher als *autumnalis*, die Längsfurche auf dem Halsschild oft nur sehr schwach; die Flügeldecken sind etwas länger, die vorderen Hinterleibssegmente an den Seiten fein und ziemlich weitläufig punktiert, in der Mitte fast glatt.

2. *Anisotoma brunnea* Sturm ist von mir (Stett. Ent. Zeit. XIII. p. 379) wegen der Uebereinstimmung in verschiedenen nicht unwesentlichen Merkmalen als eine kleine Form der *A. obesa* ausgesprochen worden; Herr Rye (in The Entomologist's Monthly Magazine No. 102. Nov. 1872) erklärt dagegen, nach Vergleich von 300 Ex., dafs die *dubia* doch als eine von der *obesa* verschiedene Art zu betrachten sei; da mir von der *brunnea*, welche in Deutschland selten vorzukommen scheint, verhältnismäfsig nur wenige Stücke vorliegen, bin ich um so mehr geneigt, Herrn Rye's Ansicht beizupflichten und die Unterschiede, welche ich glaubte mit der geringeren Gröfse in Verbindung setzen zu können, als spezifische aufzufassen.

3. *Malachius pulicarius* Thunb. var. β *truncatellus* Thunb. „viridi-niger, thoracis margine elytrorumque apice truncato pallide luteis, hoc non puncto (ut in var. α), sed potius linea lutescente pictus“ ist sicher das Männchen des *Axinotarsus pulicarius* Payk., weshalb in sorgfältigen Catalogen wohl auf den Namen Rücksicht genommen werden kann. Derselbe ist in Fallén's Monographia Cantharidum et Malachiorum Sueciae p. 25 gegeben, welche nach Crotch's mündlicher Mittheilung eine grofse Seltenheit sein soll und ihm unter einigen Tausend Dissertationen, die er in Schweden gesammelt, nicht vorgekommen war. Ich fand die Monographie der *Malachius*, welche den Schluss der erwähnten Monographie bildet (p. 22—26), in einer Sammlung kleinerer entomologischer Abhandlungen.

4. *Zeugophora rufotestacea* Kraatz (Berl. ent. Zeitschrift XV. p. 162) wird von Rye im Entomologist's Monthly Magazine No. 98. p. 39, July 1872 für identisch mit *Zeugoph. Turneri* Power (Zoologist for 1863. p. 8735, vergl. auch Entomologist's Annual 1864. p. 70 u. Fig. 8 frontispice) erklärt. Herr Rye giebt an, dafs der Käfer irrthümlich als Varietät von *scutellaris* betrachtet ist; von wem diese irrthümliche Angabe herrührt sagt er nicht; sie ist

die Veranlassung, dafs ich die Beschreibung der in de Marseul's Catalog als Varietät zu *scutellaris* gezogene *Turneri* nicht weiter verglichen und die von mir für unzweifelhaft neu erkannte Art als solche beschrieben habe.

5. *Bembidium riparium* Ol. (= *biguttatum* Gyll. Dej. Duv. = *guttula* Redtenb. ed. II.) wird von Schaum (Naturgesch. d. Ins. Deutschl. I. S. 737) als Varietät zu *biguttatum* Fabr. gezogen und S. 738 gesagt. dafs 1) *B. riparium* sich in Deutschland nur in Oesterreich finde und auch hier selten sei, 2) dafs unter einer grossen Anzahl Ex. aus Dalmatien und Creta sich kein einziges Stück des typischen *biguttatum* gefunden habe, 3) dafs in Belgien, Frankreich und England *riparium* neben *biguttatum* häufig sei und sowohl gröfser als *biguttatum* werde als auch bisweilen einen sehr schwachen siebenten Punktstreif auf den Flügeldecken zeige, während es in der Regel nur 6 Streifen, *biguttatum* dagegen 7 zeigt.

Der Umstand, dafs Schaum ausdrücklich hervorhebt, dafs sich unter seinen zahlreichen Ex. des *riparium* aus Dalmatien und Creta kein einziges typisches *biguttatum* befunden habe, scheint mir darauf hinzudeuten, dafs bei ihm doch wohl noch Zweifel über die spezifische Zusammengehörigkeit beider obgewaltet haben; diese Zweifel werden durch die Schilderung seiner belgischen Uebergangs-Exemplare für mich eher verstärkt als vermindert, denn der Umstand, dafs das gewöhnlich kleinere *riparium* gröfser als das gewöhnlich gröfsere *biguttatum* werden und bisweilen seinen siebenten Streif fast ganz einbüfsen kann, spricht mehr dafür, dafs die beiden Formen schwer unterscheidbar werden können, als dafs sie einer Species angehören müssen.

Schaum ist offenbar durch Duval beeinflusst, der (Annal. Soc. Ent. France 1852. p. 176) einfach sagt: je ne m'étendrai pas sur la rénnion; il me suffira de dire qu'ils présentent des passages de l'un à l'autre, et qu'on les prend dans les mêmes localités.

Dafs wir dem Monographen Duval nicht unbedingt zu folgen haben, wird jeder deutsche Sammler gern zugestehen, der *Bembid. fuscicollatum*¹⁾ und *tibiale* selbst gesammelt hat und liest, dafs diese nach Duval einer Art angehören sollen.

¹⁾ Ich finde in Schaum's Sammlung 2 auffallend kleine Ex. des *coeruleum* mit der Vaterlandsangabe Kärnthen nachgesteckt; in der Naturgesch. d. Ins. Deutschl. sind noch keine deutschen Ex. des *coeruleum*

Da ich in der Kelch'schen Sammlung mehrere schlesische Ex. des *riparium* vorfand, so wird es zunächst Aufgabe der schlesischen Entomologen sein, die Artrechte der erwähnten beiden Formen zu prüfen; jedenfalls ist *riparium* weiter über Deutschland verbreitet als Schaum annimmt, wahrscheinlich bald mit dem typischen *biguttatum*, bald mit *guttula* verwechselt; unter letzterem Namen erhielt ich mehrere Ex. (ich glaube aus Ost-Preussen) von H. Oberlehrer-Strübing. Das *riparium* kann in der That die viel geringere Gröfse des *guttula* erreichen (während es in der Regel die Mitte zwischen ihm und *biguttatum* hält) ist aber durch die viel stärker punktirten Streifen leicht zu unterscheiden; charakteristisch für *riparium* ist das fusco-aeneum im Gegensatz zum viridi-aeneum der Flügeldecken des *biguttatum* mit 7 feineren Streifen. Nachzuweisen wären namentlich 6streifige *biguttatum*, bräunliche *biguttatum* in Gesellschaft ihrer grünlichen Stammform, oder grünliche *riparium* in Gesellschaft ihrer bräunlichen Stammform gefunden etc. etc.

Dr. G. Kraatz.

6. Ein von H. Dr. Stefano de Bertolini gesendeter *Orchestes oenipontanus* Gredler (Käf. Tir. II, 353. 1866) stimmt vollständig mit von Stierlin u. Desbrochers erhaltenen *O. 5maculatus* Chevrolat (Abeille IV. LXVI. 1867) überein. Gredler erhielt sein Thier ebenfalls von Bertolini, und Chevrolat das seinige durch Marseul von Mayenne, woher auch das mir von Desbrochers gesendete stammt.

Die von Gredler erwähnte dunklere Färbung der Naht und des Schulterrandes ist nur individuelles Merkmal. Das Schildchen ist an gut erhaltenen Exemplaren dicht weißlich behaart. Die Hinterschenkel sind am Innenrande von der breitesten Stelle an nach der Spitze hin mit einigen kleinen, borstentragenden Körnern besetzt. Wenn man annimmt, das Gyllenhal in der Beschreibung des *semirufus* diese Körnchen mit dem Worte „denticuli“ gemeint hat, so kann man *semirufus* und *oenipontanus* recht wohl als synonym ansehen, denn das Gyll. das Halsschild „supra fere planus, non impressus“, Gredler aber „oberseits beinahe flach, in der Mitte der Länge nach schwach vertieft“ nennt, dürfte bei dem geringen

erwähnt, jedoch ist *coeruleum* nach Letzner (Verz. d. Käf. Schles. p. 35) in Schlesien nicht selten; bei Sevilla war dasselbe am Ufer eines Flüsschens ziemlich häufig; unter sämtlichen Stücken fanden sich aber nur einige wenige nicht ganz ausgefärbte, welche einen schwachen Uebergang zu *fasciolatum* bildeten.

Grade des Eindrucks kaum als Unterscheidungsmerkmal zu gebrauchen sein.

7. Der von Marseul (Abeille V. 201) beschriebene *Zygopsides berytensis* ist höchst wahrscheinlich ein *Euryommatus*. Die vom Autor p. 203 aufgeführten Unterschiede zwischen *Zygopsides* und *Coryssomerus* sind dieselben, durch welche Roger (Stett. Zeit. 57, 60) die Gatt. *Euryommatus* characterisirt.

Th. Kirsch.

8. *Phratora tibialis* Suffr. ist wohl nur Var. von *Ph. vulgarissima* L., denn es kamen Stücke vor, an welchen man kaum etwas Gelb an den Schienen sehen kann — wie ich gerade keine zur Hand habe — dann steigt das Gelb bis zu $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ der Schiene hinauf.

Tibialis kommt mit der Stammart an einigen Flüssen des Thür. Waldes — Ohra, Gera etc. auf Weiden nicht selten vor.

Forstrath Kellner in Gotha.

9. Für *Parablops* (Berliner entomol. Zeitschr. 1870. p. 254) muß ein anderer Genus-Name gewählt werden, da derselbe, wie ich erst aus Gemminger & Harold, Catal. Coleopt. Tom. IX. pars I. pag. 2747 ersah, schon von Schönherr auf ein Anthribiden-Genus vergeben ist. Ich substituire daher:

Gerandryus.

γερας: vetus — δρυς: quercus.

v. Rottenberg (Mühlgast).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav, Kirsch Theodor, Kellner August, Rottenberg Arthur Leopold Albert Maria Freiherr von

Artikel/Article: [Synonymische Bemerkungen. 213-217](#)

